

Ausschuss für Planen, Bauen, Wohnen und Umwelt

Mobilitätskonzept 2040

Bad Berleburg

23.04.2024



Inhalte des Mobilitätskonzepts Bad Berleburg

Vorgaben zu Inhalt und Vorgehen:



Folgt den Vorgaben zu kommunalen Mobilitätskonzepten
Handbuch Zukunftsnetz Mobilität NRW



Integrierte Betrachtung über alle Verkehrsträger



Begleitet durch Beteiligungsprozess



Gesamtstädtische Betrachtungsebene



Langfristige Strategie für die nächsten 15 Jahre



European Platform
on Sustainable Urban
Mobility Plans

LEITLINIEN FÜR
NACHHALTIGE URBANE
MOBILITÄTSPLÄNE (SUMP)
ZWEITE AUSGABE

ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW



Kommunale Mobilitätskonzepte
Handbuch des Zukunftsnetz Mobilität NRW

Mit freundlicher
Unterstützung von:

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Aufgabe des Mobilitätskonzepts Bad Berleburg

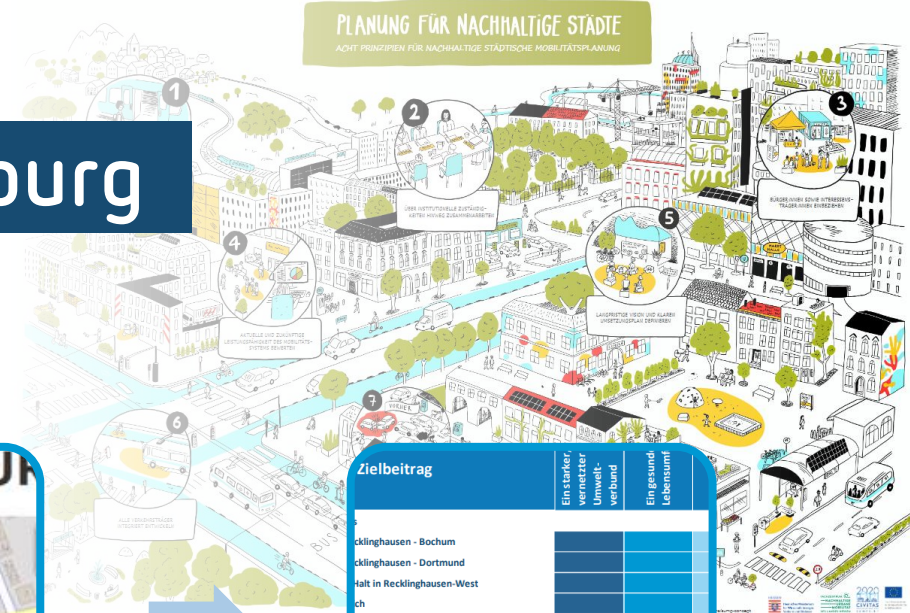
Das integrierte Mobilitätskonzept

- ... ist ein **strategisches Planwerk**, welches dazu da ist **Ziele und Strategien für die Entwicklung der Mobilität festzulegen**
- ... **Leitfaden für die Politik, Stadtverwaltung und für die Bürgerinnen und Bürger**, wie die Mobilität gestaltet werden soll
- ... beinhaltet die Erarbeitung eines **ableistbaren Maßnahmenprogramms** für die kommenden Jahre
- ... eine gute Basis, für die Gewinnung weiterer Fördermittel



Abb. 2: Unterschiedliche Ausrichtung der Konzepte in Klein-, Mittel- und Großstädten

Inhalte des Mobilitätskonzepts Bad Berleburg



Phase 1: Bestandsanalyse
 Wo liegen Bad Berleburgs Stärken bei Verkehr und Mobilität, wo besteht Handlungsbedarf?



Phase 2: Potenziale & Ziele
 Welche Ziele soll sich die Stadt setzen – Wie wünschen wir uns den Verkehr der Zukunft?



Phase 3: Maßnahmenentwicklung
 Welche Maßnahmen sind denkbar?

Zielbeitrag	Ein starker, vernetzter Umweltverbund	Ein gesunder Lebensraum
Recklinghausen - Bochum		
Recklinghausen - Dortmund		
Recklinghausen - West		

Phase 4: Maßnahmenbewertung
 Welche Maßnahmen haben die höchste Priorität? Welche Kosten sind zu erwarten?

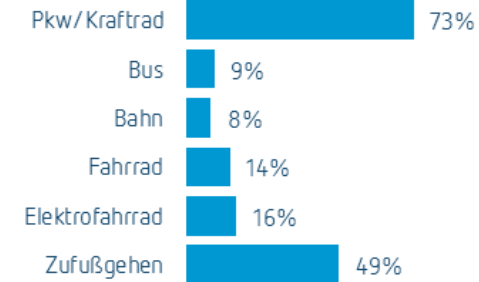


Ein kurzer Blick zurück

Bestandsanalyse

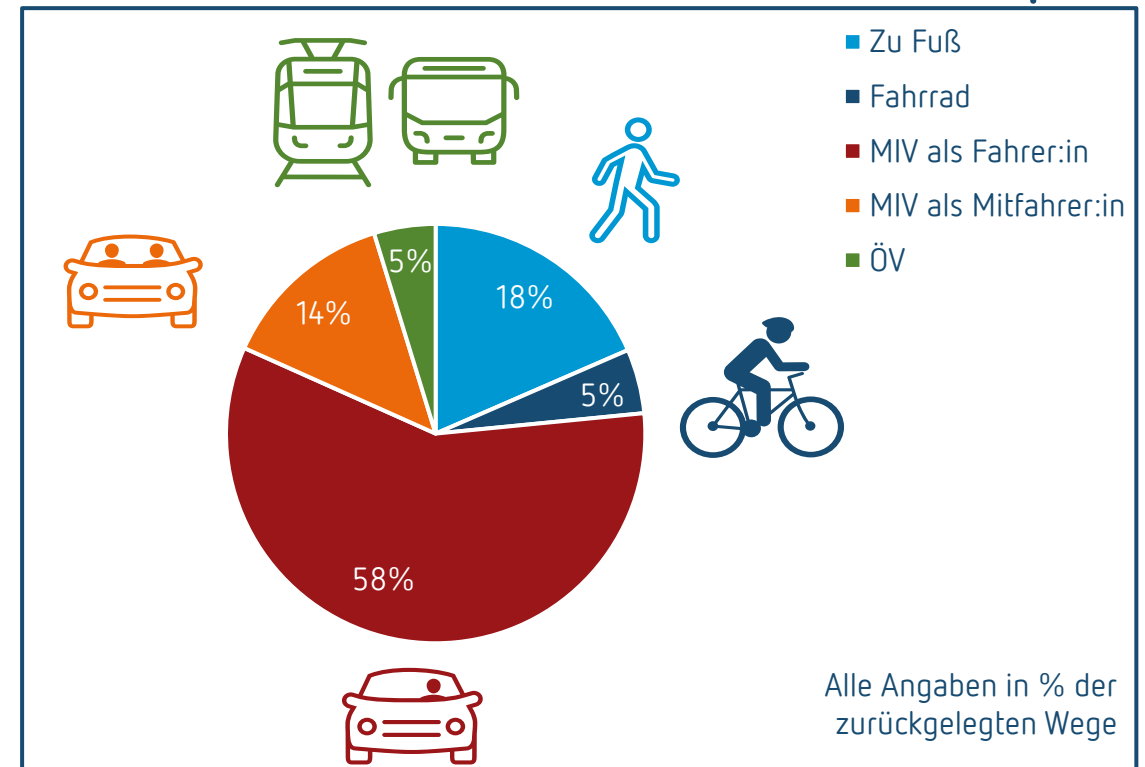
- Durchführung einer Haushalts- und Unternehmensbefragung
- Erhebungen des ruhenden Verkehrs und Verkehrszählungen
- Öffentliche Beteiligung – Wunsch nach:
 - Mehr Begrünung und Aufenthaltsflächen
 - Stärkere Verkehrsberuhigung
 - Mehr Radwege und schnelle Maßnahmen
 - Mehr E-Ladesäulen in den Dörfern installieren
 - Dichtere ÖPNV-Taktung und mehr Linien

Zufriedenheit mit den Verkehrssystemen



Anteil der sehr guten/ guten Bewertungen pro Verkehrsmittel
Alle Angaben in % der Personen

Modal Split



Ein kurzer Blick zurück

Mobilitätsleitbild und Zielkonzept

- Grundlage für die **Maßnahmenentwicklung** des Mobilitätskonzepts
- Das Zielkonzept dient als **übergeordnete Schnittstelle**
- Stiftet Identifikation: **ein roter Faden für die Mobilitätsentwicklung**

Ein kurzer Blick zurück

Mobilitätsleitbild und Zielkonzept

- Grundlage für die **Maßnahmenentwicklung** des Mobilitätskonzepts
- Das Zielkonzept dient als **übergeordnete Schnittstelle**
- Stiftet Identifikation: **ein roter Faden für die Mobilitätsentwicklung**

Die regionale und überregionale Erreichbarkeit Bad Berleburgs fördern und umweltfreundlicher machen

Die Grundmobilität für alle Menschen in Bad Berleburg sichern und ausbauen

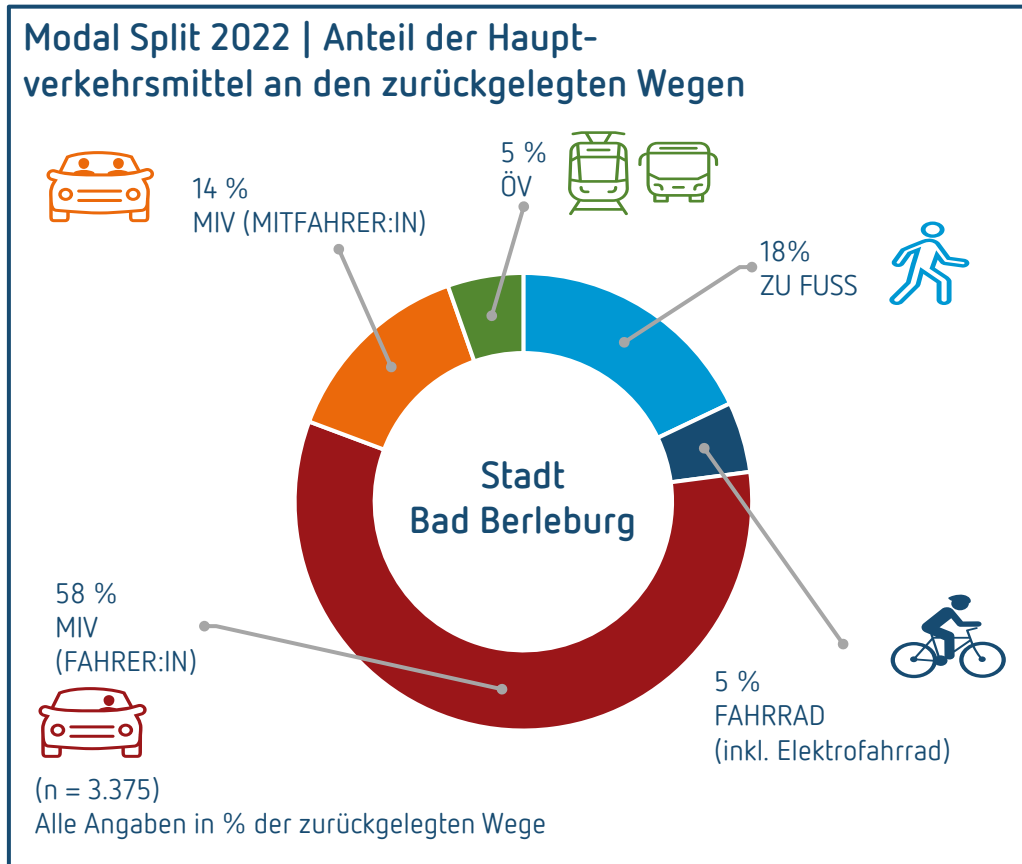
Mehr Multimodalität anbieten, neue Technologien nutzen und besser vernetzen

Zukunftsfähige Dörfer, Straßen und Plätze gemeinsam entwickeln

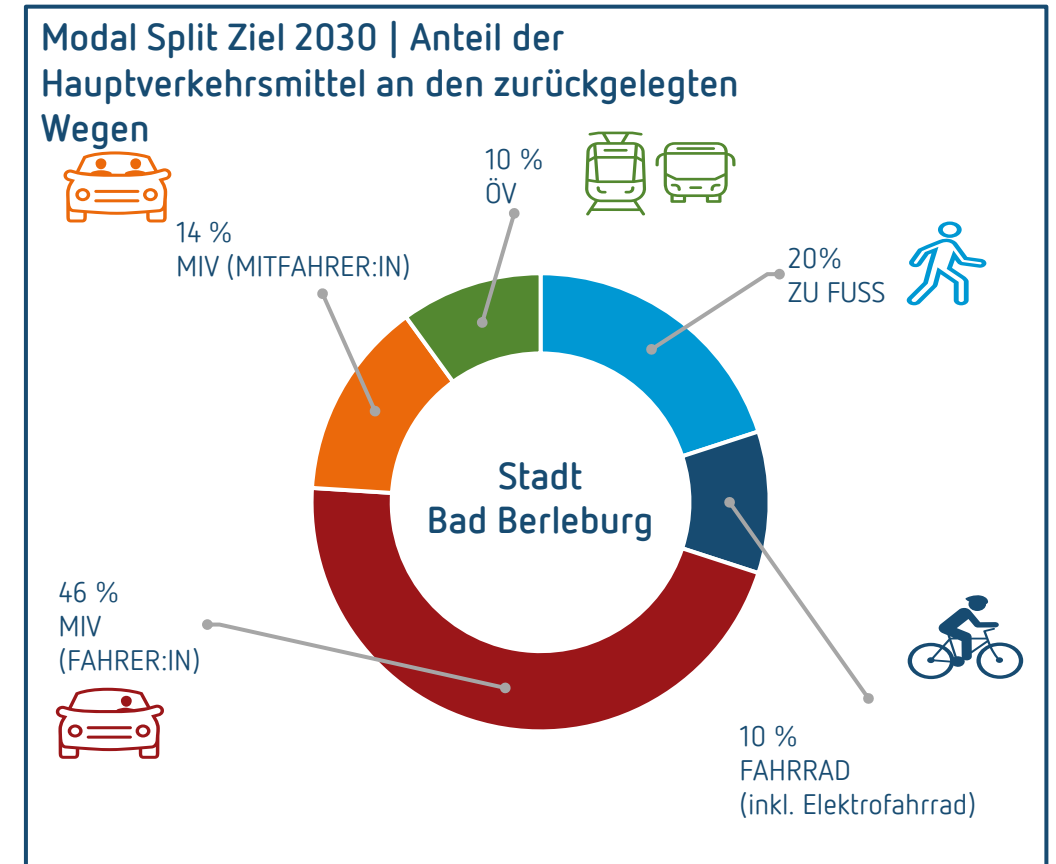
Ein kurzer Blick zurück

Mobilitätsleitbild und Zielkonzept

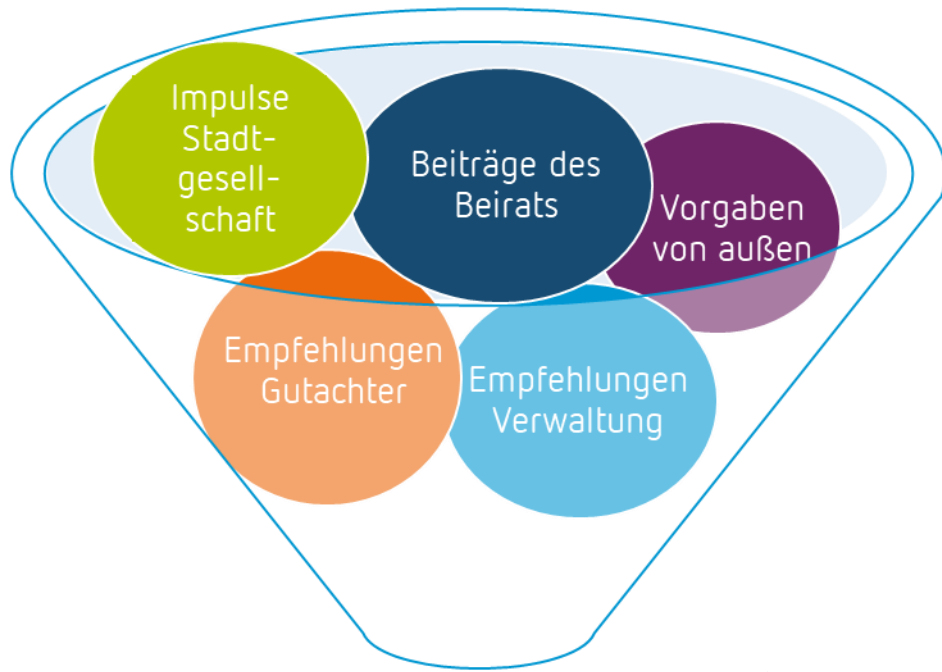
2022: 72 % Auto & 28 % Umweltverbund



Beschlossenes Ziel Bad Berleburg 2030:
60 % Auto & 40 % Umweltverbund!



Vom Zielkonzept zu den Maßnahmen



Die regionale und überregionale Erreichbarkeit Bad Berleburgs fördern und umweltfreundlicher machen

Die Grundmobilität für alle Menschen in Bad Berleburg sichern und ausbauen

Mehr Multimodalität anbieten, neue Technologien nutzen und besser vernetzen

Zukunftsfähige Dörfer, Straßen und Plätze gemeinsam entwickeln

Handlungsfelder und Maßnahmen

Welche Maßnahmen wurden erarbeitet?

- Umfangreiches Handlungskonzept
- 6 Handlungsfelder mit 42 Maßnahmen
 - Radverkehr
 - Fußverkehr und Barrierefreiheit
 - ÖPNV und vernetzte Mobilität
 - Kfz-Verkehr
 - Mobilitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
 - Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit
- Steckbriefe mit: zeitlichen Umsetzungsprioritäten, Kostenklassen, Bausteinen, zu beteiligenden Akteuren und weiteren Hinweisen

A1 Maßnahmenprogramm sichere, schnelle und komfortable Radwege

A1.1 Radpendlerrouten und Umsetzung Radverkehrskonzepte

Radpendlerrouten sind im Radverkehrskonzept des Kreises Siegen-Wittgenstein vorgesehen. Sie verbinden Bad Berleburg mit den Nachbarstädten und den Dörfern. Sie sollen vor allem den Weg zur Arbeit oder zur Schule beschleunigen und dafür prioritär ausgebaut werden. Das ergänzende Haupt- und Nebennetz des Kreises erschließt noch mehr Dörfer von Bad Berleburg und soll es ermöglichen, aus allen Dörfern zügig und sicher in die Innenstadt, zur Arbeit, Schule und zum Einkaufen zu kommen. Dieses Netz zu bauen, erfordert ein systematisches und langfristig orientiertes Ausbauprogramm aller Straßenbaulastträger. Die Stadt Bad Berleburg ist dazu in intensiven Gesprächen und Planungen mit allen beteiligten Baulastträgern und wird in dem Prozess vom Kreis Siegen-Wittgenstein unterstützt. In der Umsetzungsplanung wird es gegenüber den Planungen noch zahlreiche Anpassungen geben müssen, um Grunderwerb, Umweltschutzaufgaben und zwischenzeitliche Änderungen der Regelwerke und rechtlichen Vorgaben zu berücksichtigen.



Quelle: Planersocietät, Radweg außerorts; Möhnesee

Zeitraumen - langfristig



Priorität – hoch



Kostenschätzung – hoch

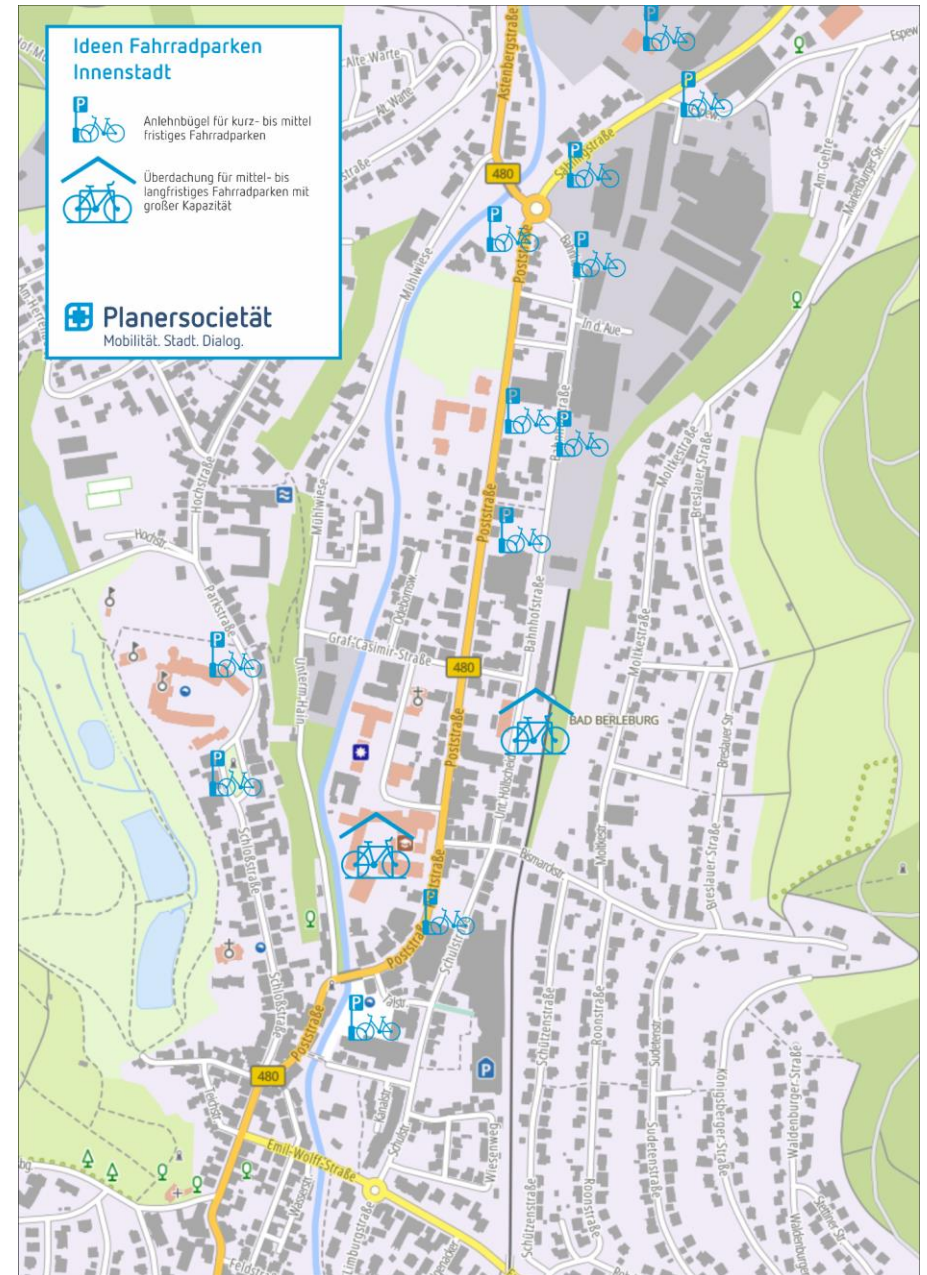


Bausteine

- Prüfung der Umsetzbarkeit der geplanten Routen (Umweltschutz, Topografie, Grunderwerb)
- Prüfung von Alternativrouten auf Nebenstraßen, die z. B. im Rahmen des Bürgerradwegeprogramms ausgebaut werden können
- Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen für Planung und Bau der Radwege
- Enge Abstimmung mit allen anderen Straßenbaulastträgern

Radverkehr Maßnahmen

- Radpendlerrouen und Umsetzung Radverkehrskonzepte Kreis/Region
- Schließung von Netzlücken
- Führung an (signalisierten) Knotenpunkten
- Queren auf freier Strecke
- Radabstellanlagen



Netzlücken inner- und außerorts schließen

- Bau von Radwegen an Landes- und Bundesstraßen (z. B. B480 Raumland – BLB; Bürgerradweg L 553 Dotzlar – Arfeld)
- Ausbau von Wirtschaftswegen mit Asphaltdecke (z. B. Raumland – Hemschlar als Alternative zur B 480)
- Markierung weiterer Schutzstreifen und Ergänzung durch Piktogrammketten (z. B. Sählingstraße) – ggf. auch außerorts
- Prüfung Fahrradstraßen (z. B. Mühlwiese)



Fußverkehr Maßnahmen

- Standards für Gehwege und Querungen
- Aufwertung zentraler Fußverkehrsachsen
- Stärkung der Ortsdurchfahrten
- Aufwertung von Sammel- und Wohnstraßen
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten -> **Neue Querungen in den Dörfern**
- Programm „Barrierefreies Bad Berleburg“
- Mehr Angebote zur Bewegung und Grün im öffentlichen Raum
- Kleinmaßnahmen, schnelle Mängelbehebung, Instandsetzung und Reinigung



Neue Querungsmöglichkeiten

- Neue Querungshilfen im Stadtgebiet schaffen
- Bestehende Querungshilfen überarbeiten
- Ziel: In jedem Dorf mind. einen Fußgängerüberweg

Zeiträumen - mittelfristig



Priorität – hoch



Kostenschätzung – hoch



Bausteine

- Systematische Prüfung und Priorisierung der Einrichtung von Querungsstellen im Stadtgebiet (s. nachstehende Liste)
- Prinzip der Doppelquerung an allen Straßenquerungen: verfügt über einen niveaugleich abgesenkten Übergang insbes. für Personen mit Hilfsmitteln und einen Übergang mit Kante für Sehbehinderte/Blinde. In Ausnahmefällen kann eine Kompromisslösung hergestellt.
- Integration vorgezogener Seitenräume: gerade im Bereich mit Seitenraumparken und an eher unübersichtlichen Situationen, sind sie zur Stärkung der Sichtbeziehungen zwischen zu Fuß Gehenden und den Verkehrsteilnehmenden im Straßenraum zu empfehlen.

Fördermöglichkeiten

Förderinitiative Fußverkehr (BMDV)⁷, Richtlinien zur Förderung der Nahmobilität (MUNV NRW)⁸

Verortung der Maßnahmen

B2.1 Neubau von Querungen im Stadtgebiet

Entsprechen Querungsmöglichkeiten nicht mehr den aktuellen Anforderungen der verschiedenen Verkehrsarten und sind baulich nicht erweiterbar oder fehlen sie komplett, kommt der Neubau für zu Fuß Gehende in Frage. Aus Gutachtersicht sind Neubauten in den folgenden Bereichen anzustreben:

- **Poststraße, Bereich Einmündung Schloßstraße bis Einmündung Unterm Hain**
Direkte Verbindung der aus dem Norden kommenden Anwohner: innen über die Schloßstraße in Richtung Emil-Wolff-Straße über die Jacob-Nolde-Straße. Für die Anlage einer Querungshilfe sind Sichtverhältnisse und Abstände zu umliegenden Querungen zu prüfen.
- **Sählingstraße zwischen Berufskolleg (Am Breitenbach) und Krankenhaus (An der Odebornskirche)**
Prüfung einer LSA
- **Limburgstraße/Brücke Odeborn/Feldstraße**
Querungshilfe inkl. Sichtverhältnisse prüfen
- **Emil-Wolff-Straße** zwischen Rohrbachstraße und Berliner Str. und zwischen Waldenburger Str. und Bernauer Str./Brandenburger Str.

Neue Querungsmöglichkeiten

Dotzlar



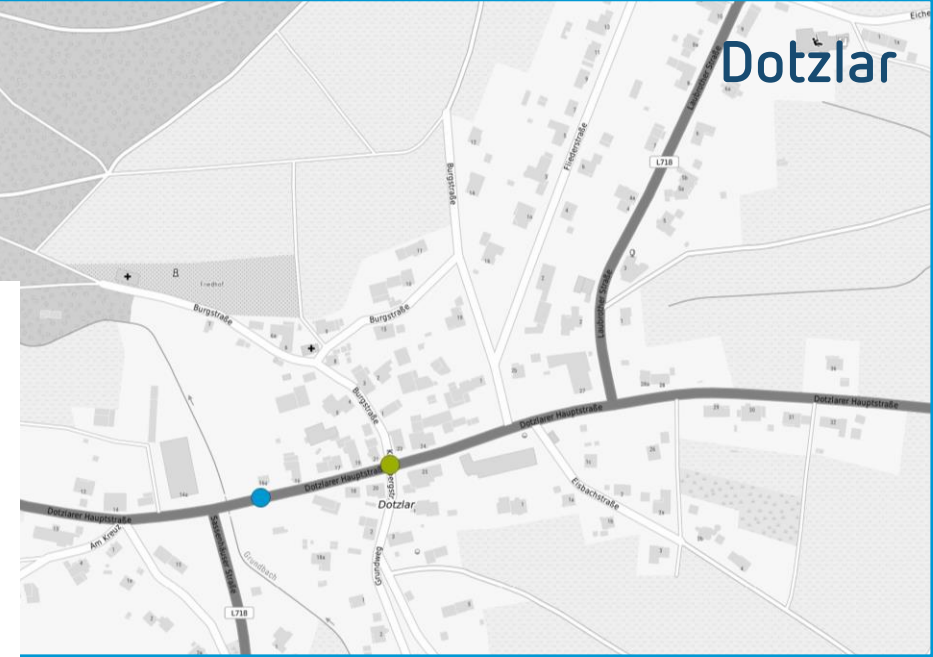
Mobilitätskonzept Bad Berleburg 2040 Fußverkehr

Bedarf an Neu- und Umbau von Querungsmöglichkeiten

Ausschnitt Kernstadt

- Barrierefreier Ausbau
- Bedarfsampel
- FGÜ
- FGÜ/Mittelsinsel/Kreisverkehr
- Gehwegvorstreckung
- Kreisverkehr
- Mittelsinsel
- Querungshilfe
- Prüfung Querungshilfe im Bereich

Hintergrundkarte:
© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2023),
Datenquellen:
https://sgx.geodatenzentrum.de/web_public/gdz/datenquellen/Datenquellen_TopPlusOpen.html



Wingeshausen



ÖPNV Maßnahmen

- Stadtweites „Mobilpunktchennetz“
- Einheitliche Taktung und Taktverdichtung
- On-Demand-Ridepooling
- Verbesserung der Haltestellen
- Aufwertung und barrierefreier Ausbau aller Bushaltestellen
- Barrierefreier Ausbau und Modernisierung des Bahnhofs
- Elektrifizierung des SPNV



Stadtweites „Mobilpunktchennetz“

- Zentrale, öffentliche E-Lademöglichkeiten in den Dörfern
- Dorfautos und Lastenräder zur gemeinsamen Nutzung
- Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und interessierten Nachbarschaftsgruppen
- Best-Practice: www.caaruso.de

Zeitraumen - mittelfristig



Priorität – mittel



Kostenschätzung – mittel



Bausteine

- Überprüfung und ggf. Weiterentwicklung der Ausstattungselemente
- Überprüfung und Bestimmung der Standorte
- Ansprache lokaler Akteure, um diese miteinzubinden und ggf. als Sponsoren zu gewinnen: Lokale Gewerbe, Initiativen, Einzelhändler etc.
- Testweise Einrichtung eines Mobilpunktchens als Pilotprojekt in einer Ortschaft mit Stellung von Dorfauto und Leih-Lastenrad
- Ausweitung bei Erfolg und Interesse auf andere Dörfer in Bad Berleburg
- Gestaltung von intermodalen Verknüpfungspunkten und deren Umfeld in einem einheitlichem Corporate Design
- Langfristige Verknüpfung aller Angebote in einer integrierten Mobilitätsapp

Beteiligte Akteure

- Verwaltung
- Lokale Akteure
- Sharing Anbieter

Schnittstellen mit anderen Planungen oder Maßnahmen

- European Energy Award – Errichtung einer Mobilstation in der Stadt
- Klimafreundliches Mobilitätskonzept für den Kreis Siegen-Wittgenstein – Aufstellung einer kreisweiten strategischen Planung zu Mobilstationen

Mögliche Zielkonflikte

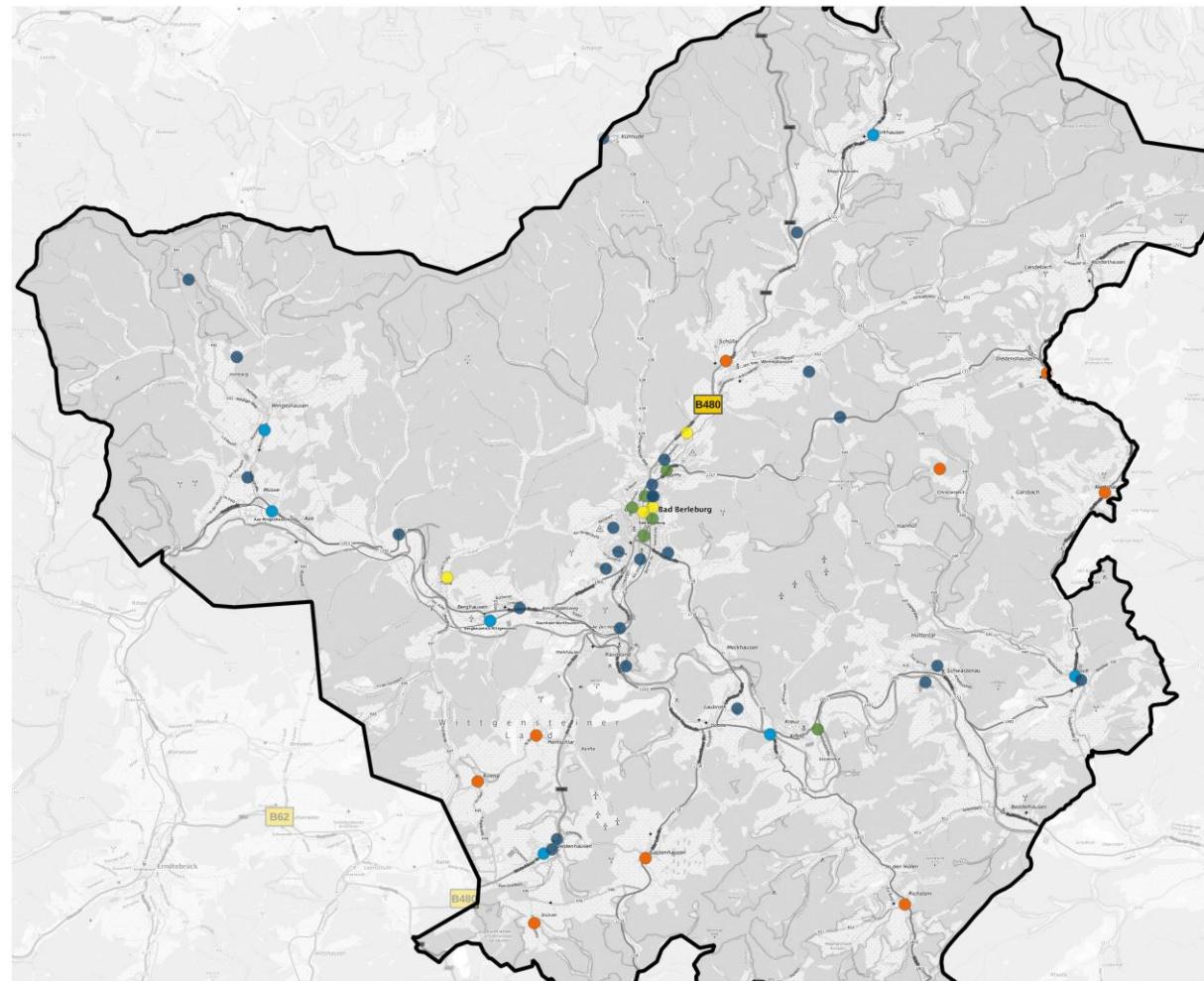
- Zu geringe Nachfrage in der Bevölkerung
- Zu geringe Fördermöglichkeiten durch Initiativen, Gewerbe und Vereine
- Platzverfügbarkeit

Weitere Hinweise – Finanzierungs- & Fördermöglichkeiten

- Förderrichtlinie Vernetzte Mobilität und Mobilitätsmanagement (FöRi-MM)
- Förderaufruf für investive Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative

Stadtweites „Mobilpüktchennetz“

- Zentrale, öffentliche E-Ladepunkte in den Dörfern
- Dorfautos und Lastenräder für die Nutzung
- Zusammenarbeit mit lokal interessierten Nachbarn
- Best-Practice: www.caarus.de



Mobilitätskonzept Bad Berleburg 2040 Kfz-Verkehr

Mögliche E-Ladesäulen im Stadtgebiet
und Mobilpüktchen

Legende

E-Ladesäulen

- Firmenparkplatz
- Bestehender öffentlicher Standort
- Neuer Standort

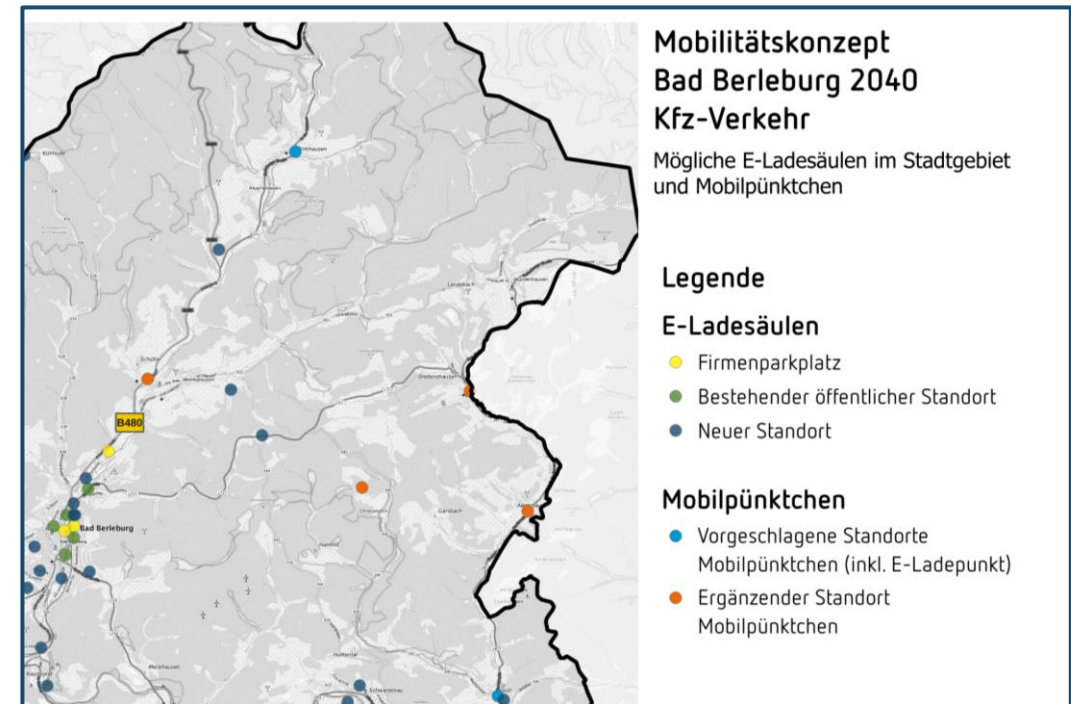
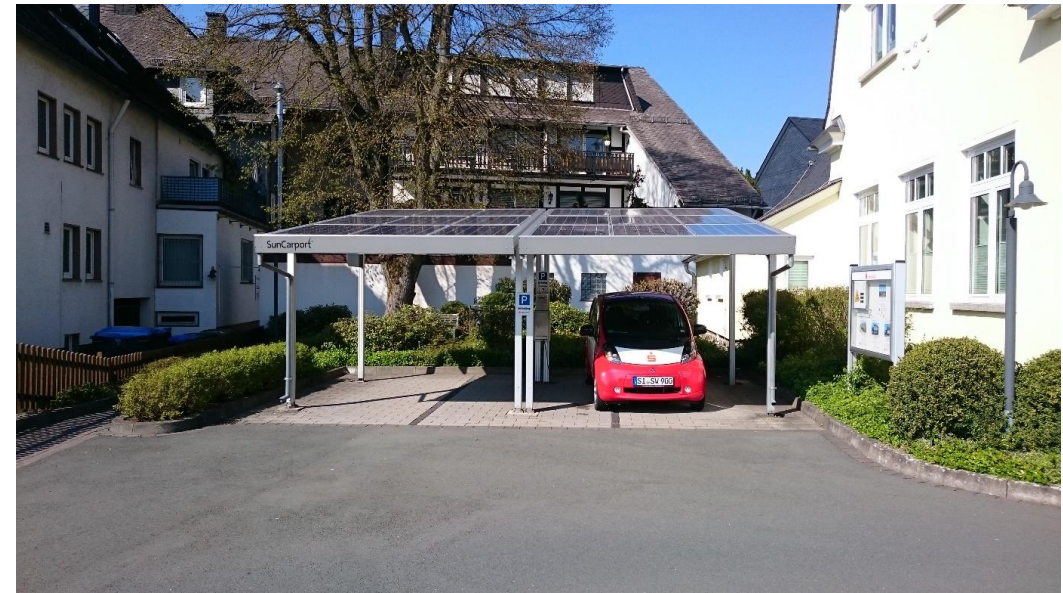
Mobilpüktchen

- Vorgeschlagene Standorte
Mobilpüktchen (inkl. E-Ladepunkt)
- Ergänzender Standort
Mobilpüktchen

Hintergrundkarte:
© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2023),
Datenquellen:
https://sgx.geodatenzentrum.de/web_public/gdz/datenquellen/Datenquellen_TopPlusOpen.html

Kfz-Verkehr Maßnahmen

- Grundsätze für das Parken im öffentlichen Raum
- Geordnetes Parken in Wohngebieten
- Parken bei Großveranstaltungen
- Verkehrsberuhigung an Ortsdurchfahrten und im Nebennetz
- Reduzierung der Lärmbelastung
- Optimierung von Lichtsignalanlagen
- Förderung alternativer Antriebe, E-Ladepunkte
- Abstellflächen für Schwerverkehr



Parken im öffentlichen Raum

- Klare Regeln für das Parken im öffentlichen Raum festlegen, kommunizieren und einhalten
- Ausreichend Platz für den Fußverkehr im Seitenraum priorisieren
- Identifikation von Bereichen, in denen der ruhende Verkehr Teil der Konfliktlage im öffentlichen Straßenraum ist

Zeitraumen - kurzfristig



Priorität – mittel



Kostenschätzung – gering



Bausteine

- Geordnetes Parken in Wohngebieten (siehe D1.2) und ggf. Parkleitsystem (z. B. Klinikum)
- Ausreichend Platz für den Fußverkehr im Seitenraum priorisieren. Nur wenn dies möglich ist, soll Gehwegparken angeordnet werden. Wenn dies nicht möglich ist: kein Gehwegparken.
- Falls eine Bewirtschaftung erwogen wird, sollte das straßenbegleitende Parken teurer sein als Parken auf zusammenhängenden Parkplätzen, Parkgaragen oder Tiefgaragen
- regelmäßige Prüfung, ob für innerstädtische Bereiche Parkraumkonzepte zielführend sein können (individuelle Prüfung, welche Regelungsmöglichkeiten jeweils bestehen)
- anlassbezogene Prüfung, ob in bestimmten Bereichen Bewohnerparkregelungen sinnvoll und erforderlich sind (die Erhebung 2021 begründet den Bedarf derzeit jedoch nicht)

Beteiligte Akteure

- Verwaltung
- Anwohnende

Schnittstellen mit anderen Planungen oder Maßnahmen

- Planung Eins-A-Komplex
- Smart-City: 5.4 (Parkraummanagement)

Mögliche Zielkonflikte

- Ggf. Wegfall von Parkplätzen im öffentlichen Raum



Quelle: Planersocietät; starke Beeinträchtigung des Fußverkehrs und der Barrierefreiheit auf dem Goetheplatz



Quelle Planersocietät: Best-Practice-Beispiel der Regelung zum Parken in einer Halteverbotszone

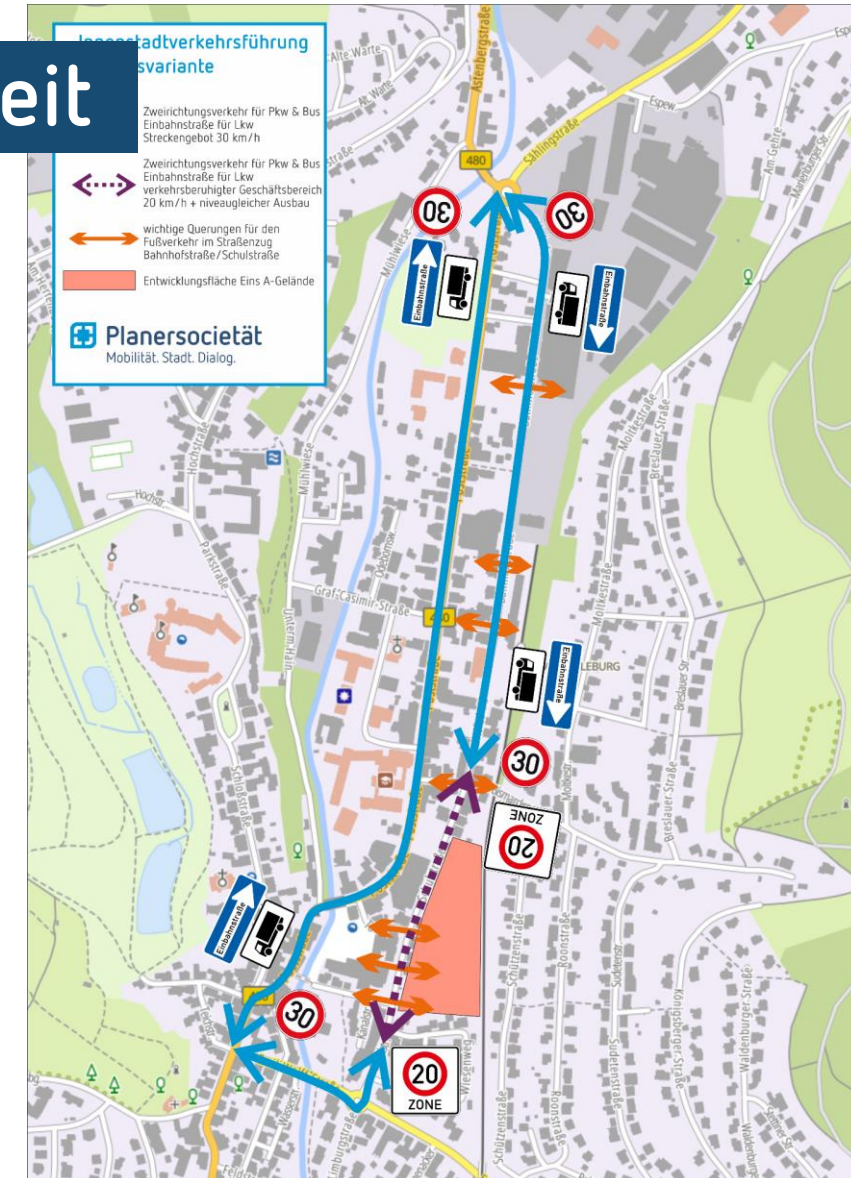
Mobilitätsmanagement & Öffentlichkeitsbeteiligung

- Strukturen zur Umsetzung des Mobilitätskonzeptes in der Verwaltung
- Kommunales und schulisches Mobilitätsmanagement
- Durchführung von Öffentlichkeitsaktionen und kontinuierlicher Beteiligung
- Kommunikationskampagnen, z.B. mehr Rücksichtnahme oder auf Regeln aufmerksam machen (Schutzstreifen nicht befahren, Überholabstände, Gehwegparken)
- Einrichtung eines digitalen Mobilitätsportals

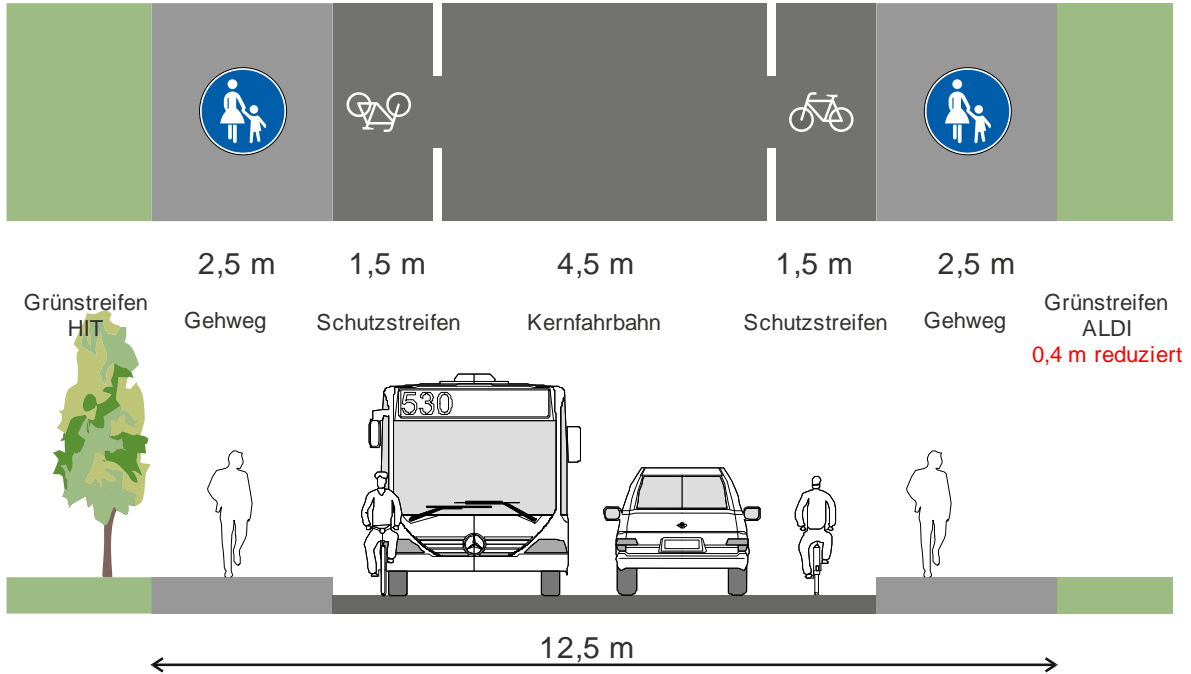


Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit

- Innenstadtverkehrsführung
 - Festlegung Vorzugsvariante und Abstimmung mit Straßenbaulastträger und Verkehrsbehörde
 - Prüfung der Anordnung eines Streckengebotes 30 km/h auf dem gesamten Streckenabschnitt Poststraße und im Abschnitt Bahnhofstraße zwischen Nordkreisel und Bismarckstraße
 - Anordnung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs (Tempo-20-Zone) am Eins A-Gelände
 - Einbahnstraßensystems für Lkw > 3,5 t auf Poststraße und Bahnhofstraße/Schulstraße (ausgenommen Lieferverkehre und Busse)
 - Markierung von Piktogrammketten für den Radverkehr auf der Poststraße
 - Umbau der Bahnhofstraße mit breiteren Gehwegen und Radwegen



Innenstadtverkehrsführung - Option



Zusammenfassende Bewertung

- Vielzahl an konzeptionierten Maßnahmen und somit hohe Anforderungen an die Verwaltung
- weitere Ausarbeitung und Umsetzung als anschließender Schritt
- Bevor einzelne Maßnahmen umgesetzt werden, werden separate Beschlussvorlagen für die zuständigen politischen Gremien erstellt und diese damit eingebunden



Zusammenfassende Bewertung

- neben dem Mittel- und Personaleinsatzes, ist eine Verankerung und Koordinierung des ganzheitlichen Umsetzungsprozesses der Maßnahmen sowie deren Evaluierung von Bedeutung
- zur konkreten Umsetzung und zur Bündelung von Mobilitätsthemen, empfiehlt sich die Schaffung einer Vollzeitstelle eines/einer Mobilitätsbeauftragten bzw. Mobilitätsmanagers / -managerin.



Auswirkungen auf den Haushalt

- Insgesamt hoher finanzieller Aufwand über die kommenden Jahre
- Viele Projekte wurden bereits im Haushalt abgebildet, wie bspw.
 - Ausbau barrierefreier Haltestellen
 - Radverkehrskonzept
 - (Ausbau der Entlastungsstraße 2. Bauabschnitt)
 - Ausbau Mobilstation
- Zudem bestehen viele Förderprogramme
- Zur besseren Verteilung der Kosten und des personellen Aufwands, wurde die Umsetzung des Konzepts von 2035 auf 2040 verlängert



Rückfragen?

